Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 23

Artikel: Bericht über die Entwicklung der Sanitätshülfskolonne Zürich

Autor: Blatter, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Abonnement: Für die Schweiz: jährlich 3 Fr., haldjährlich 1 Fr. 75. Für das Austand: jährlich 4 Fr., haldjährlich 2 Fr. — Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.



Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeise):
Für die Schweiz 30 Ct.
Für das Ausland 40 "
Reklamen:
1 Fr. — per Redattionszeise.

Offizielles Organ und Eigentum

des schweiz. Centralvereins vom Poten Krenz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

———— Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Som—

Redattion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern. Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen 2c. sind bis auf weiteres zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Burich und die Buchbruderei Schuler & Cie. in Biel.

Bericht über die Entwicklung der Sanitätshülfstolonne Burich.

Von A. Blatter, Aftuar der Samaritervereinigung Burich.

Im Jahre 1893 gelangte der Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner mit der Auregung an die Samariter der Stadt Zürich, sie möchten das nötige Personal für eine im Kriegsfall hier zu organisierende Sanitätshülfstolonne stellen; aber die Bereinigung unter den städtischen Samaritern war damals noch sehr lose, so daß sich auf diesem Boden nichts Ersprießliches aufbanen ließ. Als Ende 1895 die Samaritervereinigung Zürich gegründet wurde, bezeichnete es der damalige Präsident als die erste Pflicht derselben, endlich die Orsganisation einer Sanitätshülfstolonne durchzusühren. Leider waren aber dieser Bereinigung nur vier Sektionen beigetreten und diese brachten trotz aller Bemühung keine genügende Zahl von Anmeldungen militärfreier Samariter zustande; erst im März 1898 schlossen sich die anderen Sektionen den schon verbundenen an, und von dieser Zeit an wurde auch die Durchzsührung des langjährigen, vom Hülfsverein immer wieder in Erimerung gebrachten Prosiektes energisch an die Hand genommen.

In einem Cirkular wurde der Zweck einer Hülfskolonne für den Kriegsfall erklärt und die dienstfreien mänulichen, sowie alle weiblichen Bereinsmitglieder eingeladen, sich zahlreich sür eine solche zu melden. Die Berwendung dieser Organisation für allfällige Massenunglücke auch in Friedenszeit wurde damals schon angeregt, aber noch nicht weiter erörtert. Es wurde ein Instruktionskurs in Aussicht genommen, dem dann alljährlich Abteilungsübungen und eine Hauptübung angegliedert werden sollten und zu deren Teilnahme sich die Mitglieder verpflichten mußten. Von den vorgesehenen Kursleitern Oberstlieutenant Or. v. Schultheß, Or. Kruker, Or. Onusrowicz und A. Lieber wurde ein Programm entworfen; dasselbe sah folgenden Unterrichtsstoff vor: 1) einen theoretischen Teil mit Gesundheitse, Bunde und Knochenlehre; 2) einen praktischen Teil mit Übung in Verbänden, in Blutstillung, Transport und Improvisation; 3) eine Spezialinstruktion mit Krankenpslege und Spitaleinrichtung sür die Damen, Transport auf Fuhrwerken, in Schiffen und Bahuwagen sür die Herren; 4) Abteilungsübungen mit a) einer Empfangse und Verpflegungsabteilung, b) einer Transportabteilung, o) einer Spitalabteilung und d) einer Abteilung sür einen Sanitätszug; 5) eine gemeinsame Hauptübung.

Noch jetzt kam nur eine ungenügende Zahl von Anmeldungen zustande; jedenfalls hatten nicht alle Vorstände ihr möglichstes gethan. Erst als man zur Erleichterung für die Teilsnehmer den Beschluß faßte, daß der 1. und 2. Teil, also Gesundheitse, Wunde und Anochens

lehre, sowie die verschiedenen Verbände und Tragarten im Schoße der einzelnen Sektionen zu üben und erst die Spezials und Abteilungsübungen zu centralisieren seien, stiegen die Anmeldungen auf die Zahl von 150, woran die Damen mit 96, die Herren mit 54 partiscipierten. Die Ferien und der Truppenzusammenzug bewirkten, daß der Kurs erst im Oktober begonnen werden konnte. Wegen teilweise lässiger Repetition der Verbände und Tragarten in ein paar Sektionen wurden noch einige derartige Übungen eingeschaltet, was auch ein gleichartiges Arbeiten sörderte. Nun aber nahm der Besuch rasch ab, die nahende Weihnachtssund Neuzahrszeit brachte für die Mehrzahl so viel vermehrte Arbeit, daß sie die Übungsstunden nicht mehr besuchen konnten. Dieser Umstand besörderte dann auch den Entschluß, auch militärpslichtige Samariter an dem Kurse teilnehmen zu lassen, da diese bei Massensunglücken und Seuchen ja wohl mithelsen können.

Nach einem neuen energischen Aufruf, das angefangene Werk nicht zu verlassen, sondern es gut zu Ende führen zu helfen, begannen im Februar 1899 die Übungen in Improvisationsarbeiten aller Art. Transportverbande, Laternen, Bademannen und dergleichen Gegenftande wurden aus irgend welchen brauchbaren Gegenständen erftellt, Stühle, Körbe, Rafe und anderes zum Transport von Berwundeten eingerichtet. Die Damen übten sich im Strohflechten und im Herstellen von verschiedenem Lazaretmaterial. Nachdem dies alles in einer Turnhalle des Schulhauses am Hirschengraben geübt war, zog die Herrensettion hinaus, um im Freien die weiteren Übungen vorzunehmen. Bei einem Samariter, der auf seinem Heimwesen im hard die nötigen Berkzeuge und Materialien bieten konnte, wurden an verschiedenen Sonntagvormittagen Requifitionssuhrwerke aller Art und nach verschiedenen Sustemen für ben Bermundetentransport eingerichtet. Auf ber Schiffsmerfte in Bollishofen fand man einen paffenden Ort, um den Transport auf Schiffen zu demonftrieren, und im Rohmaterialbahnhof der Nordostbahn murden Gisenbahnmagen, die sonst für den Guter- oder den Bersonentransport bestimmt sind, zum Teil mit Ordonnange, zum Teil mit Improvisationsmaterial, zum Teil mit einer neuen Ginrichtung von Hrn. Wagenbauer Reller in Berisan zur Aufnahme von Berwundeten hergerichtet. Unterdessen übten sich die Damen in der Krankenpflege. Alle diese übungen weckten das Interesse der Teilnehmer immer mehr und der Besuch war stets ein befriedigender, obschon von der Witterung dies nicht immer zu fagen mar.

Nun sollten noch einige Abteilungsübungen und dann im Mai die Schlußübung stattfinden; aber bei näherem Zuschauen zeigte es fich, daß die Sonntage im Mai fast durchweg mit größeren oder kleineren Teftlichkeiten besetzt waren und wir infolgedeffen keine große Beteiligung zu hoffen gehabt hätten. Hiedurch wurde man genötigt, die Schlußübung ohne vorangegangene Abteilungsübungen schon auf den 30. April anzuseten. Freilich brauchte es eine fast fieberhafte Thatigfeit der Leitung und des Borftandes, um alle Borbereitungen für eine so große Ubung in der Zeit von zwei Wochen zu treffen. Rasch wurden die Gruppenchefs und beren Materialverwalter ernannt und ihnen das nötige Personal zugeteilt, und fast alle erfüllten ihre Pflicht mit so regem Gifer, daß am bestimmten Tag alles in Ordnung war. Nach Besichtigung verschiedener, für unseren Zweck geeignet scheinender Ortlichkeiten einigten sich die Übungsleiter auf folgenden Plan: Nach einem Gefecht bei Ablisweil haben sich im Sihlhölzli Leimbach zahlreiche Bermundete angehäuft. Die Sanitätshülfstolonne Zurich wird aufgeboten, diefen Blat zu raumen und die Bermundeten in ein Ctappenspital im Zeughaus Burich überzuführen. — Auf diese Beise konnte man alle eingeübten Transportarten, von Sand, mit Karren 2c., mit einem Sanitätszug und mit Requisitionssuhrwerken zweckmäßig verbinden und es wurden darum mit den in Betracht fallenden Bahnverwaltungen (Nordost= und Sihlthalbahn) Berhandlungen angefnüpft, um das nötige Wagenmaterial, sowie die Erlaubnis zur Fahrt für einen Sonderzug zu erhalten.

Der 30. April grante, ziemlich wenig versprechend; er schien es seinen sechs regnerischen Borgängern jener Woche gleich thun zu wollen, doch hielt er sich noch ordentlich; nur dann und wann tränkte er uns mit einem mehr oder minder ergiebigen Regenguß, doch verrichteten die wackeren Samariter ihre Aufgabe mit fröhlicher Ausdauer. Bon schnucken, weißbeschürzten Samariterinnen wurden die Verwundeten — 50 Knaben — verbunden und gelagert. Auf allerlei für den Verwundetentransport unterdessen hergerichtetem Requisitionsmaterial, wie Karren, Bennen, Schleifen, Sesseln und dergleichen, wurden jene gegen Mittag nach der Station Leimbach transportiert, wo am Ufer der Sihl eine Feldfüche eingerichtet war, die sür Pflegende und Verwundete eine kräftige Erfrischung zubereitete und servierte, bestehend in

Suppe und Burft. Bur Herstellung der ersteren hatte uns die Firma Maggi & Comp. in verbankenswerter Beise ein Quantum vorzüglicher Suppenkonserven geschenkt. — Indessen hatte die Gifenbahnabteilung eine Angahl Bagen (Personen-, Bepact- und Guterwagen) gur Aufnahme von Bermundeten hergerichtet. "Ginladen!" hieß es, und unter Aufficht des Ubungsleiters waren die verschiedenen Nummern bald an ihren Plagen gelagert und um halb 1 Uhr dampfte der Zug ab. Auf der Station Gieghübel martete die Transportkolonne. während des Vormittags 2 Leiter- und 2 Brückenwagen nach verschiedenen Syftemen für ben Vermundetentransport eingerichtet und bagu noch 3 Bleffiertenwagen bes Sulfsvereins nebst einem Materialwagen genommen. Die Bespannung für diese Fuhrwerte mar von verichiedenen mohlwollenden Fuhrleuten gestellt worden. Nachdem das Umladen stattgefunden, jog alles in malerischem Zuge burch die Stadt zum ehemaligen Waffensaal im Zeughaus, wo ein Notspital aufs trefflichste eingerichtet mar. Biele Civil- und Militarpersonen interessierten fich lebhaft um die vorgeführten Ginrichtungen und eine Menge Rengieriger ftaunte insbesondere die mit Strohmatten, Blachen und Reifig bedeckten Wagen an. Auf der Empfangestelle des Notspitals murden die Bermundeten notiert, ihre Effekten auf die Ablegeftelle verbracht und fie felber auf der Operations- oder Berbandstelle der Berwundung entsprechend behandelt. Nachher wurden sie von kundigen Samariterinnen auf den hergerichteten Notbettstellen weich gelagert, vielleicht zuerst im Badezimmer in die improvisierte Badewanne gebracht. Nachdem die "Patienten" eine reichliche Mahlzeit empfangen und die Samariter ihre Arbeiten, Wageneinrichtung, Betten und bergleichen wieder auseinandergenommen und versorgt hatten, versammelten sie sich um den in einer Feldküche gefochten "Spat" in den Räumen der Kantine zu verzehren und auch der Gemütlichkeit noch eine Stunde zu widmen. Sowohl der übungsleiter, Berr Oberftlientenant v. Schultheff, als auch der Bertreter des Oberfeldarztes, Berr Major Dr. Sahli, sprachen fich an dieser Bersammlung über die Leiftungen der Teilnehmer recht befriedigt ans.

Außer der großen Arbeitslast während des Kurses und auf die Schlußübung machte dem Vorstand namentlich die Beschaffung der Mittel viel Sorge, beliefen sich dieselben doch auf 1180 Franken für den Kurs nebst Anschaffungen und 377 Franken für die Schlußsübung. Und war dies doch nur für den Aufang der Organisation, die ja alljährlicher Abunsgen, Anschaffungen und Kurse bedarf, um erstarken und erfreulich fortbestehen zu können. Seit aber jene Kosten durch das freundliche Entgegenkommen des Hülfsvereins und der Loskalseition Zürich vom Roten Kreuz gedeckt werden konnten, hoffen wir auch für die Zukunst die nötige Unterstützung interessierter Gesellschaften erwarten zu dürsen und haben bereits die gesamte Hülfskolonne als Retungskolonne organisiert, so daß sie in kürzester Zeit alarmiert ist und hülfsbereit dasteht.

Wir hoffen, ihr auf diesem Weg auch etwas vom offiziellen Sanitätsdienst in der Stadt (bei Umzügen, Festen und besonderen Anlässen) zuwenden und so im Kriegsfall praktisch beffer erfahrene Leute ftellen zu konnen. Den Bunfch konnen wir freilich nicht unterbrücken, daß diejenigen Blieder der Landfturmfanität, die ohne weitere Befähigung nur auf ihren Bunfch seinerzeit dazu eingeteilt murben, zum Besuch von Samariterkursen und zur Teilnahme an den übungen der Samaritervereine follten gezwungen werden, wie man die bemaffneten Landsturmlente zwingt, ihre Schieffertigkeit zu üben. Was murden jene Leute im Ernftfalle leiften? Organisationen wie die Sulfstolonne leiden aber gerade barunter, daß meift zu wenig Leute bafür zu finden find, die auch im Rriegsfall noch mitmachen konnten. Ferner durften viele Arzte fich der Sache der freiwilligen Bulfe im Rriegsfalle mehr annehmen. Bürden in den Städten Arztekollegien den Samaritervereinen ihre Bulfe angebeihen laffen, so murden diese durch zweckniäßige Übungen und lehrreiche Borträge eher gefördert und die moralische Unterftutung, ihr Ansehen, murbe der Sache manchen Bleichgultigen gewinnen. — Bir freuen uns, behaupten zu durfen, daß ber Fortbeftand ber Sulfstolonne in Zürich nunmehr gesichert ift und sich diese jedenfalls fraftig entwickeln wird. Hoffentlich wird das Vorgehen in unserer Stadt Nachahmung finden und da und dort gur Grundung neuer Hulfskolonnen anregen. Bur Förderung diefer Neugrundungen ftreben wir darnach, unfere Leute den Delegierten des schweizerischen Samariterbundes an einer der nächsten Bersammlungen in einer paffenden Übung vorzuführen.